

pädagogische Konzeption

Kita Schoppershof





AWO Kita Schoppershof

Schoppershofstr. 82

90489 Nürnberg

Tel: 0911-80199670

Fax: 0911-80199671

Leitung: Marion Blitzner

Stellvertretung: Katarina Schneider

Kindertageseinrichtungen für Kinder von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit

Kinderkrippe für 36 Kinder

Kindergarten für 50 Kinder

Kinderhort für 10 Kinder

Inhalt

1. Herzlich Willkommen in unserer Einrichtung!

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 2.1. Informationen zu unserer Einrichtung**
- 2.2. Informationen zum Träger**
- 2.4. rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

3. Grundlagen unserer Arbeit

- 3.1. Unsere pädagogische Grundhaltung**
- 3.2. Unser Verständnis von Bildung**
- 3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance**
- 3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen**

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung**
 - 4.1.1. teiloffene Arbeit
 - 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3. Tages- und Wochenstruktur
 - 4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit
 - 4.1.5. Mahlzeitgestaltung
- 4.2. Gestaltung von Übergängen**
 - 4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme
 - 4.2.2. Eingewöhnung in die Kita
 - 4.2.3. interne Übergänge in unserer Kita
 - 4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule
- 4.3. Interaktionsqualität mit Kindern**
 - 4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau
 - 4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel
 - 4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog
 - 4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte
 - 4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

- 4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
- 4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas
- 4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren
- 4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

- 5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung**
- 5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder
 - 5.2.3. Fragende und forschende Kinder
 - 5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder
 - 5.2.5. starke Kinder

6. Kooperation und Vernetzung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
 - 6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch
 - 6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien
 - 6.1.3. Angebote für Eltern und Familien
- 6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität**
 - 6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt
 - 6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten
- 6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen**
- 6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung**

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung**
- 7.2. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge**
- 7.3. Anforderungsprofil für unser pädagogisches Personal**

Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung kann auf Nachfrage bei der Leitung eingesehen werden.

1. Herzlich Willkommen in unserer Einrichtung

Pädagogische Arbeit befindet sich im stetigen Wandel und jede Kindertageseinrichtung setzt eigene Schwerpunkte. Unsere Erzieher*innen sehen sich als fachkompetente Partner der Kinder, die sich auf ihre Bedürfnisse konzentrieren. Durch das Erleben dieser Sicherheit und Verlässlichkeit können sich unsere Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Menschen entwickeln.

„Hier kommt jeder gerne her!“

Hier arbeitet ein tolles Team, welches über viel Liebe zur Arbeit und fachliche Kompetenz verfügt. Jeder kommt hier gern her. Mitarbeiter*innen, weil sie sich im Team wohlfühlen, ihre Arbeit geschätzt und anerkannt wird. Kinder, weil sie hier liebevoll empfangen werden, viel Spaß und Spiel mit anderen erleben und wie nebenbei auch noch eine Menge lernen. Eltern, weil sie ihre Kinder gut aufgehoben und umsorgt wissen und sich selber als gut angenommen fühlen.

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1. Informationen zu unserer Einrichtung

Standort und Lage

Die Kindertageseinrichtung Schoppershof liegt im Nordosten Nürnbergs, im Stadtteil Schoppershof. Untergebracht sind wir im siebenstöckigen Tempohaus, das an die stark befahrene Äußere Bayreuther Straße grenzt. In diesem Gebäude befinden sich unter anderem die BOS, das BZ und die FS.

Das Tempohaus blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Es besteht bereits seit 1930 und war damals im Besitz der Vereinigten Papierwerke, die das Tempotaschentuch produzierten, daher auch der Name „Tempohaus“.

Der in unmittelbarer Nähe liegende Stadtpark, bietet vielseitige Möglichkeiten für Bewegung und Spielen im Freien. Auch das Einkaufszentrum Mercado befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt.

Erreichbar ist unsere Einrichtung über die U2 Haltestelle Schoppershof sowie die Buslinie 65. Das Haupteinzugsgebiet unserer Kindertageseinrichtung ist überwiegend Nürnberg Nord. Im dicht bebauten Stadtteil Schoppershof leben Familien aus allen sozialen Schichten und unterschiedlichster Nationalitäten. Dies spiegelt sich bei den Familien in unserer Einrichtung wieder.

Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis über 36 Krippen-, 50 Kindergarten- und 10 Hortplätze. Insgesamt betreuen wir 96 Kinder in 6 Gruppen im Alter von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschule.

Eingangsbereich:

Im Eingangsbereich befinden sich Informationswände für Eltern. Von dort aus gelangt man zu den Garderoben der Bereiche Kindergarten und Kinderkrippe. Der Hort befindet sich im ersten Obergeschoss des Hauses.

Gruppenräume:

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt und werden für pädagogische Gruppenangebote sowie das Freispiel genutzt. Um den Kindern attraktive und

abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten anzubieten, sind die einzelnen Räume unterschiedlich ausgestattet.

Bistro:

Im Bistro nehmen die Kindergartenkinder Frühstück, Mittagessen und Vesper ein. Der Raum wird auch für gezielte pädagogische Angebote oder zum Freispiel genutzt.

Funktionsräume:

Der Kindergarten verfügt außerdem über verschiedene Räume in denen die Kinder sich aufhalten können. Es gibt ein Verkleidungszimmer sowie eine Bauecke und Puppenecke.

Offene Küche:

In der offenen Küche bereitet unsere Hauswirtschaftskraft das angelieferte warme Mittagessen für die gesamte Einrichtung vor. Auch eine Krippengruppe findet in der großzügig angelegten Küche Platz zum Mittagessen.

Sanitärbereich:

Jeder Bereich verfügt über eigene Sanitäreanlagen. Im Bereich der Krippe stehen auch jeder Gruppe eigene Wickeltische zur Verfügung.

Bewegungsräume:

Der Kindergarten und die Kinderkrippe verfügen jeweils über einen Bewegungs/Turnraum in dem Angebote zu Rhythmus, Tanz und Sport durchgeführt werden können.

Garten/Terrasse:

Der Garten verfügt über unterschiedliche Spielbereiche (Sandkasten, Kletteranlage, Schaukel, verschiedene Fahrzeuge). Die Terrasse bietet Platz für Kleingruppenangebote und zum Vesper im Freien.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7.00–17.00 Uhr und Freitag von 7.00–16.00 Uhr geöffnet, Schließtage der Kita sind:

- gesetzliche Feiertage
- Weihnachtsferien (analog den Schulferien)

- Pädagogische Konzeption Kita Schoppershof** | **2022**
-
- Sommerschlusszeit von 3 Wochen
 - Ca. 5 Schließtage für Teamfortbildungen und Konzeptionstage im Kita-Jahr

Vormerkung und Elternbeiträge

Eltern können ihr Kind für einen Kita-Platz zentral über das Kita Portal der Stadt Nürnberg <https://online-service.nuernberg.de/elternportal/de/> vormerken. Nach Erhalt der Voranmeldung setzen wir uns mit den Eltern in Verbindung und vereinbaren einen Termin zu einem persönlichen Kennenlern- und Informationsgespräch. Die Vertragsunterzeichnung erfolgt in der Einrichtung. Die aktuellen monatlichen Elternbeiträge für die Betreuung in der Kita sind gestaffelt und können den Eltern auf Nachfrage in der Einrichtung jederzeit ausgehändigt werden.

Multiprofessionalität und Vielfalt des Personals

Aufgrund unserer Leitlinien haben die Mitarbeitenden in unserem Team eine Vielfalt an sprachlichen, religiösen und kulturellen Hintergründen. Diese Vielfalt bereichert unser Team, den pädagogischen Alltag mit den Kindern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, z.B. durch muttersprachlichen Zugang zu Kindern. Ebenso achten wir in der Zusammenstellung unserer Teams auf eine allgemeine Heterogenität (Fach- und Ergänzungskräfte, junge und erfahrene Kolleg*innen, Frauen und Männer, Praktikant*innen, Studierende, Fachkräfte mit anderen fachlichen Hintergründen, Sozialpädagogen, Hauswirtschaftskräfte, Ehrenamtliche, etc.). In dieser Vielfalt können alle ihre Sichtweisen und fachlichen Hintergründe einbringen und die Arbeit in der Kita bereichern.

2.2. Informationen zum Träger

Als Träger der freien Wohlfahrtspflege betreiben wir als AWO Kreisverband Nürnberg e.V. zahlreiche Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Nürnberg. In unseren Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten sowie in unseren Häusern für Kinder und unserem Familienzentrum bieten wir Kindern anregende Lernorte, einen offenen Zugang zu einer respektvollen und wertschätzenden Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen, und Vorbilder, mit denen sie wachsen können. Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach dem teiloffenen Ansatz, legen Wert auf Mitsprache und Beteiligung (Partizipation) und schätzen unser interkulturelles Miteinander. Unseren Mitarbeitenden bieten wir einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, Möglichkeiten der Beteiligung sowie Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung. Unsere



Kindertageeinrichtungen werden vom Referat Kinder, Jugend und Familie sowie der Geschäftsstelle geleitet und fachlich begleitet.

AWO Referat Kinder, Jugend und Familie
Mariantorgraben 9, 90402 Nürnberg
Tel: 0911-217579-0; Fax: 0911-21757962
E-Mail: referat.kjf@awo-nbg.de

Geschäftsstelle AWO Kreisverband Nbg. e.V.
Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg
Tel: 0911-450600; Fax: 0911-45060100
E-Mail: kreisverband@awo-nbg.de

Leitbild und inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) bilden die Orientierung unseres praktischen Handelns. Im Mittelpunkt stehen für uns die Bedürfnisse der Kinder. In unseren Kitas können die Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen – im Spiel und im Erkunden ihrer Umwelt. Unsere Bildungsangebote richten sich nach unseren Prinzipien:

- **Vielfalt durch interkulturelle Öffnung als Chance**

In unseren Einrichtungen betreuen wir Kinder aus Familien mit verschiedener Herkunft. Diese Vielfalt an Nationalitäten, Kulturen und Religionen ist für uns eine Bereicherung. Wir begegnen uns mit unseren unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen und lernen voneinander. Die Toleranz anderer Kulturen und Traditionen ist uns eine wichtige Grundlage.

- **Bildungsgerechtigkeit und frühe Förderung**

In allen Einrichtungen setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder gute Bildungschancen bekommen. Unser Ziel ist, dass in AWO-Kitas Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft – bestmögliche Bildungschancen bekommen.

- **Mitbestimmung und Teilhabe (Partizipation)**

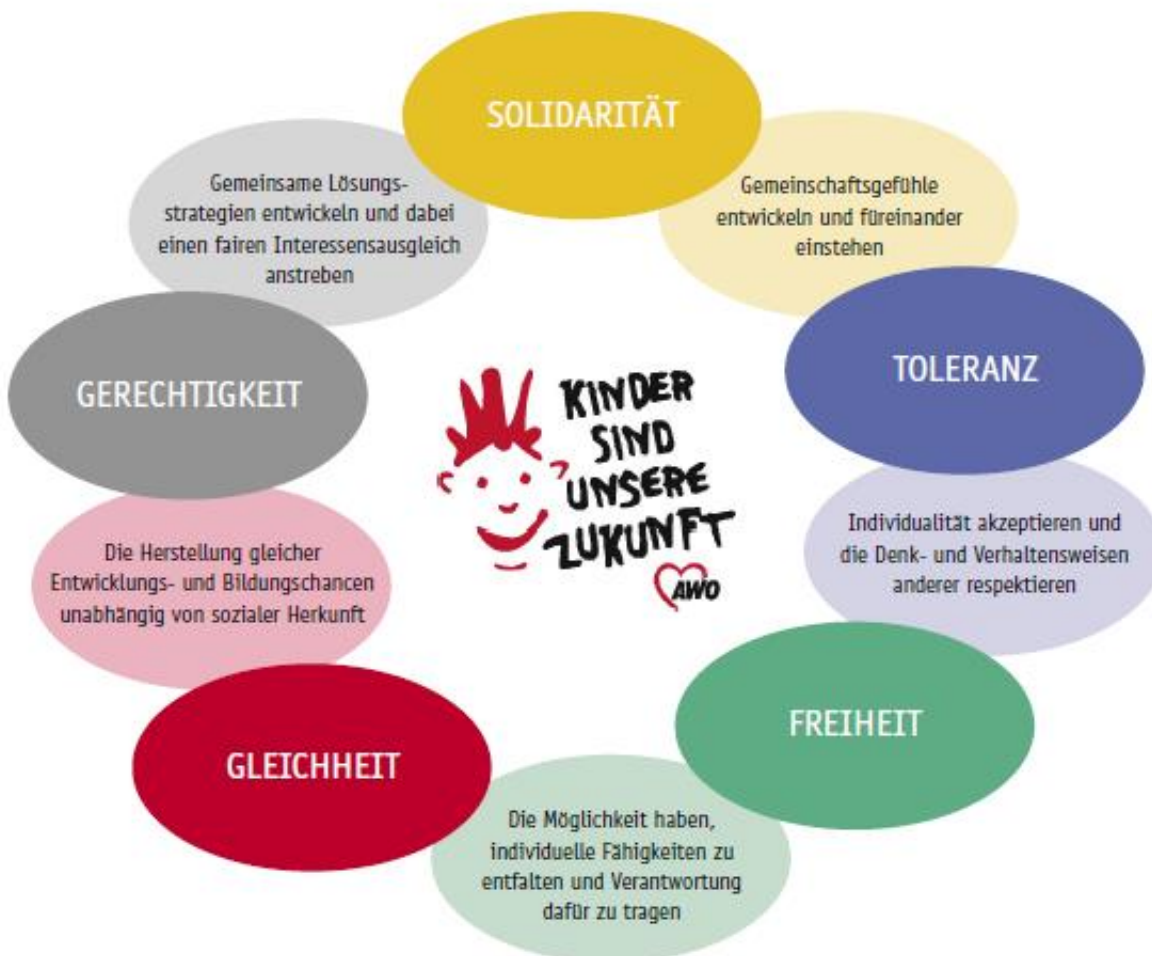
Kitas sind für uns die „Kinderstube der Demokratie“. Kinder sind oft zu weit mehr Mitbestimmung in der Lage als ihnen von Erwachsenen zugetraut wird. In den Einrichtungen der AWO werden die Kinder an sie betreffenden Entscheidungen umfangreich beteiligt.

2.3. rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen basiert auf den generellen rechtlichen und curricularen Vorgaben, zu denen unsere AWO-spezifischen Ausrichtung hinzukommt.

Als verbindliche Grundlagen gelten:

- Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII), v.a.
 - §1 (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe);
 - §22 (Grundlagen der Förderung);
 - §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Bayerisches Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV)



- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Bildungsleitlinien (BL)
- U3 Handreichung
- Grundsatzpositionen und Leitbild des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Leitbild der AWO Nürnberg mit den Schwerpunkten "Vielfalt durch "interkulturelle Öffnung" und "Bildungsgerechtigkeit"
- Qualitätsstandards der AWO Nürnberg

3. Grundlagen unserer Arbeit

3.1. Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf unserem AWO-Leitbild. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen dabei die Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind wird von uns als einzigartiges und autonomes Wesen gesehen mit seinen individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir sehen Kinder als kompetente und selbstbestimmte Personen, die wir in ihrer Entwicklung begleiten dürfen. Wir geben den Kindern Raum, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang auszuleben. Die Kinder dürfen und sollen gemeinsam mit dem Team und den Eltern den Kita-Alltag aktiv mitgestalten und dabei ihre Themen und Ideen einbringen. Eine wichtige Grundlage dafür ist, dass alle Kinder von uns bedingungslos und vorurteilsbewusst angenommen und mit ihren Kompetenzen wertgeschätzt werden. Diese Haltung reflektieren die Teammitglieder in regelmäßigen Teambesprechungen und an Fortbildungen.

Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Herkunftsländer und unterschiedlicher Religionen, dieses spiegelt sich auch in der Zusammensetzung unseres Teams wieder.

Kinder sind das wertvollste, was wir auf dieser Welt haben. In ihnen schlummert so vieles, mit dem sie uns täglich überraschen. Kinder brauchen unsere Unterstützung, Begleitung, Anleitung und Anregung. Jedes Kind ist einzigartig. Es wird ernst genommen und spielt eine wichtige Rolle. Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir sehen uns als Moderatoren bei der Bildung und Erziehung zur Selbständigkeit und Förderung der Persönlichkeit.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung bedeutet nach unserem Verständnis eine aktive Auseinandersetzung mit der Welt, der Kultur (inklusive Sprache) und der Natur. Dieser Prozess beginnt mit der Geburt und begleitet uns das gesamte Leben. Wenn Lernangebote auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen und

Entwicklungsprozesse der Kinder abgestimmt sind, können sie eine nachhaltig positive Wirkung auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit haben. Kinder lernen nicht in Fächern, sondern ganzheitlich – mit allen Sinnen und im alltäglichen Miteinander. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse in Spiel- und Interaktionsangeboten im pädagogischen Alltag. Bildungsangebote beginnen dementsprechend schon in der Krippe. Hier lernen die Kinder bereits, ihre Umwelt zu "begreifen" und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Das voneinander- und miteinander Lernen (Ko-Konstruktion) steht auch im Kindergarten und Hort im Mittelpunkt der Bildungsprozesse. Dafür schaffen wir im Freispiel und in gezielten Bildungsangeboten Möglichkeiten, z.B. durch Gestaltung einer lernanregenden Umgebung. Spielmaterialien die zum gemeinsamen Spielen anregen. Wir fragen unsere Kinder was sie interessiert und richten daran unsere Bildungsangebote aus. Die Kinder werden dabei stets in der Ausbildung ihrer eigenen Meinung und dem Einbringen von Ideen und Themen unterstützt. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass wir die Kinder stets an Entscheidungen mit beteiligen wie zum Beispiel an der Gestaltung des Essensplanes oder bei Unternehmungen. (Partizipation)

Erziehung bedeutet für uns, dass erwachsene Bezugspersonen den Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung und Grenzen geben. Unsere Werte leben wir den Kindern vor und vermitteln den Kindern diesen Kinder orientieren sich am Verhalten Erwachsener, deshalb ist ein wertschätzender und höflicher Umgang zwischen dem pädagogischen Personal und mit den Eltern eine Selbstverständlichkeit. Höflichkeitsformen wie bitte und danke sind gern gehört. Meinungsverschiedenheiten darf es geben, diese müssen in angemessener Form geklärt werden ohne dass jemand sein „Gesicht“ verliert.

Für eine gute Betreuung der Kinder ist uns neben der Bildung auch die umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohlbefinden der Kinder wichtig. Das beinhaltet für uns sowohl die beziehungsvolle Pflege und Gesundheitsfürsorge der Kinder als auch die emotionale Zuwendung und den Dialog mit den Kindern. Dies zeigt sich beispielsweise in Wickelsituationen und in der Sauberkeitserziehung. In diesen wichtigen Pflegesituationen achten wir darauf, die Kinder achtsam und feinfühlig zu begleiten. Da das Wickeln die intimste Situation ist, haben unsere Krippenkinder feste Bezugspersonen die sie wickeln. Die Kinder können auch selbst entscheiden von wem sie gewickelt werden möchten und von wem nicht.

Für eine gute Bildung ist uns eine gute und sichere Bindung der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern wichtig. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gelungene Eingewöhnung und auf behutsam gestaltete Übergänge. Dabei sind wir im engen Austausch mit den Eltern und gestalten die Übergänge gemeinsam zum Wohl des Kindes. Wir merken, dass das Kind bei uns in der

Einrichtung angekommen ist, wenn es sich von uns trösten und beruhigen lässt. ~~Dann~~ ²⁰²² ist der Übergang erfolgreich gewesen und das Kind hat eine sichere Bindung zu uns aufbauen können.

3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion als eine Pädagogik der Vielfalt basiert auf unserem Menschenbild und unserer Haltung und sieht jedem Einzelnen als wertvollen und bereichernden Teil der Gemeinschaft – unabhängig von Herkunft, Geschlecht sowie strukturellen und persönlichen Möglichkeiten. Ausgrenzung aufgrund von Krankheit oder Behinderung, von Armut oder unterschiedlichen kultureller und religiöser Zugehörigkeit wollen wir nicht zulassen. Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung und wollen Barrieren, die unseren Kindern den Zugang zu Bildung behindern, abbauen. Inklusion im Kita-Alltag umzusetzen ist ein Prozess auf verschiedenen Ebenen, den wir immer wieder reflektieren und unsere Einrichtungen dahingehend weiterentwickeln.

subjektive Ebene: Wir reflektieren eigene Einstellungen und Haltung gegenüber Andersartigkeit und Stigmatisierung in Teamsitzungen und Fortbildungen.

interaktionelle Ebene: Wir ermöglichen gemeinsame Spiel- und Lernsituationen und unterstützen die Kinder individuell in kleinen Gruppe

pädagogische Ebene: In unseren pädagogischen Alltag schätzen wir die Vielfalt und ermöglichen den Kindern sich zu beteiligen. Wir sprechen Diskriminierungen an und achten darauf, dass Spielsituationen für alle offen sind. So sind beispielsweise unsere Spiele für Mädchen und Jungen. Und auch bei Projektthemen und Gruppenarbeiten achten wir darauf, dass diese offen für alle sind.

institutionelle Ebene: Wir gestalten eine Lernumgebung, in der sich alle Kinder wohl fühlen können und die Möglichkeiten haben, ihren Spielort selbst zu wählen. In verschiedenen Gruppen- und Funktionsräumen können die Kinder gemeinsam spielen, sich frei bewegen oder sich auch zurückziehen. Dadurch können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Strukturelle Ebene: Innerhalb der Einrichtung schaffen wir Strukturen, damit alle teilhaben können. So bieten wir beispielsweise Dolmetscher bei Elterngesprächen an oder ermöglichen Barrierefreiheiten für Rollstuhlfahrer. Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen im Stadtteil zusammen.

Gesamtgesellschaftliche Ebene: In der Öffentlichkeit positionieren wir uns zu verschiedenen Gelegenheiten gegenüber Diskriminierung und Ungerechtigkeit. 2022

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder mit unterschiedlichen Hautfarben, Kulturen, Heimatländern, Sprachkenntnissen, Religionszugehörigkeiten sowie mit ihren individuellen Voraussetzungen in unserer Kita zusammenkommen, um gemeinsam zu spielen, zu lachen, und (voneinander) zu lernen. Wir sehen Inklusion nicht als ein theoretisches Konstrukt an, sondern als einen Prozess, bei dem die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien im Vordergrund stehen.

Inklusion bedeutet für uns jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen sowie seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Hierfür bieten wir den Kindern und ihren Eltern, der Situation entsprechend, angemessene Unterstützung an, sodass niemand ausgeschlossen wird. Unterstützung erhalten wir hierfür z.B. von diversen Fachdiensten die bei Bedarf in die Kita kommen.

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielzahl von mehrsprachigen Familien und Kulturen. Ebenso verfügt unser pädagogisches Fachpersonal über vielfältige Sprachkenntnisse. Diese Sprachkompetenzen setzen wir gezielt ein, um Sprachbarrieren möglichst gering zu halten. Je nach Möglichkeit versuchen wir die Kinder und ihre Eltern in ihrer Familiensprache anzusprechen, zu beraten sowie Elternbriefe oder Aushänge entsprechend zu übersetzen. Wir ermutigen Familien mit Migrationshintergrund zu Hause in ihrer Muttersprache zu sprechen, um so für ihre Kinder eine stabile Basis zum Erlernen der deutschen Sprache zu schaffen. Zudem verfügen wir über externe Übersetzer die in ausgesuchten Sprachen in Aufnahme- oder Elterngesprächen unterstützen können.

Kinder mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen und (drohenden) Behinderungen können bei uns in Form von Einzelintegration betreut und gefördert werden, wenn dies mit unseren Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes möglich ist. Dabei kooperieren wir mit den entsprechenden Fachdiensten und sind im engen Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen zu unterstützen. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die Fähigkeiten der Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung zu gehen und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.¹

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München. 6. Auflage 2013. Seite 43

Personelle und motivationale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unseren Einrichtungen wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und ein positives Selbstkonzept unterstützen. Durch abwechslungsreiche Angebote können die Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen und werden somit selbstständig. Dabei ermuntern wir die Kinder Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden. Die Regeln in unseren Einrichtungen werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt bzw. verändert. Diese Regeln geben den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Bei Gruppenaufgaben lernen sie gemeinsam einen Weg zu finden, Rücksicht zu nehmen und Lösungen zu finden.

Die Kinder lernen Gesprächs- und Abstimmungsregeln, welche sie bei Kinderkonferenzen oder Gesprächskreisen anwenden können. Jedes Kind wird ernst genommen, und darin bestärkt, seine Meinung offen darzulegen.

Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote und Spiele schulen die Kinder ihre Wahrnehmung mit allen Sinnen. Bei Experimenten und in Projekten finden die Kinder Lösungen für Probleme. Die Merkfähigkeit, Kreativität und die Phantasie der Kinder werden beim Singen von Liedern und beim Erzählen angeregt. In Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften reflektieren die Kinder diese Erlebnisse und ihre eigenen Lernschritte. Auch lernen die Kinder dadurch ihre Gefühle und Erlebnisse sprachlich auszudrücken. Zum Beispiel im Morgenkreis erzählen die Kinder über ihr Wochenende. Was war schön, was hat ihnen nicht gefallen und warum war es so.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und hygienische Grundlagen umzusetzen, wie beispielsweise das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilettenbenutzung oder die gesunde Ernährung. Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert, z.B. bei kreativen Angeboten, wie Basteln, Malen oder Werken. Durch einen angemessenen Wechsel von An- und Entspannung entwickeln die Kinder ein Gefühl für ihren eigenen Körper. So sorgen wir im

Pädagogische Konzeption Kita Schenkershof 2022
Tagesablauf einerseits für ausreichend Bewegung im Garten oder beim Turnen, andererseits gibt es regelmäßige Entspannungs- und Schlafphasen für die Kinder. Zum Beispiel wird die Feinmotorik der Kinder beim Malen und Schneiden gefördert. Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam wie man sich gesund ernähren kann, Hilfe bekommen wir dabei von Jolinchen.

Soziale Kompetenzen und Werteorientierung

Unsere Mitarbeitenden reflektieren regelmäßig ihre eigene Haltung und Werte. Damit wollen wir den Kindern Orientierung geben, so dass sie eigene Werthaltungen entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder, zu anderen Kindern und Erwachsenen respektvolle Beziehungen aufzubauen. Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen, alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen. In Konflikten sollen sie sowohl ihre eigene Position vertreten als auch die Position anderer respektieren. Wir vermitteln ihnen die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und bei kleinen Diensten zu helfen.

Lernmethodische Kompetenzen

Die bisher aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder in unseren Kitas auch "das Lernen lernen". Die pädagogischen Mitarbeiter reflektieren mit den Kindern gemeinsam Lernprozesse und helfen den Kindern, das Gelernte auch auf andere Situationen zu übertragen. Dies geschieht vor allem im gemeinsamen Gespräch mit der Gruppe, aber auch durch die Dokumentation von Projekten, Erlebnissen und Lernprozessen im Portfolio des Kindes, sowie in der gemeinsamen Gestaltung von Präsentationen und Aushängen für die Eltern.

Neben der Förderung der Basiskompetenzen ist es uns auch ein Anliegen, die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) der Kinder zu stärken. Wir wollen die Kinder stark machen auch mit kritischen Situationen im Leben umgehen zu können. In unseren Einrichtungen haben die Kinder einen geschützten Rahmen und verlässliche Bezugspersonen. Dieser Rahmen gibt ihnen Halt bei Krisen mit Freunden oder in der Familie. Die Widerstandsfähigkeit des einzelnen Kindes wird im Kindergarten mit dem Beobachtungsbogen "PERIK" eingeschätzt.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen werden pädagogische Maßnahmen zur individuellen Förderung der Resilienz für die Kinder abgeleitet, die in die jeweilige pädagogische Planung einfließen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Für und mit den Kindern gestalten wir eine Umgebung nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Hier spielen die Kinder mit vielfältigem Spielmaterial und kommen miteinander in Kontakt. Damit wollen wir den Kindern Angebote zum eigenständigen Lernen und Entdecken geben. Anlass für die Gestaltung der Lernumgebung sind die Beobachtungen der Kinder im pädagogischen Alltag. So kann es beispielsweise sein, dass sich die Kinder zurzeit sehr für das Thema „Baustelle“ interessieren – vielleicht weil neben der Kita gerade ein neues Haus gebaut wird. So gestalten wir z.B. mit den Kindern im Bauzimmer eine Baustelle mit Bauhelmen, Architektenplänen und großen Bausteinen. Natürlich sind wichtige Lernumgebungen für unsere Kinder auch außerhalb unseres Hauses. Deshalb gehen wir regelmäßig mit den Kindern in unsere Außenbereiche, in die Natur, aber auch auf Spielplätze und in nahegelegene Stadtpark. Mit kleinen Gruppen machen wir Ausflüge in Museen, Seniorenheime oder besuchen andere Einrichtungen. Wir besuchen regelmäßig mit unseren Kindern die Stadtbibliothek.

4.1.1. teiloffene Arbeit

Kinder brauchen einerseits einen für sie überschaubaren Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und neue Erfahrungen sammeln können. Andererseits bieten gerade offene Situationen die Gelegenheit zu neuen Erfahrungen. Deshalb arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet, hat dort seine Bezugspersonen und einen Ort zum Ankommen. In gruppenübergreifenden Aktivitäten kann es aber auch in anderen Räumlichkeiten spielen, wenn es das will. Auf diese Weise lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu formulieren und entscheiden, was bzw. mit wem und wo

sie spielen wollen. Durch die wechselnden Konstellationen weitet sich auch der Blick der Mitarbeitenden auf alle Kinder und sie können so ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen in Bezug auf die Kinder austauschen.

Nach Beendigung des gleitenden Frühstücks und der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten teilzunehmen, z.B. basteln und malen, experimentieren, Musik und Tanz, Sport, Bilderbuchbetrachtung und Geschichten, Zahlenwelt

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Ein gut durchdachtes und pädagogisch sinnvolles Raumkonzept ist uns wichtig. Unsere Räumlichkeiten sind klar und übersichtlich gestaltet sowie mit wertvollen und ansprechenden Spielmaterialien ausgestattet. Die Kinder werden dadurch zum eigenständigen Tun angeregt. Sie haben Zugang zu den Materialien und werden in die Raumgestaltung aktiv mit einbezogen. Zur konkreten Entwicklung eines Raumkonzeptes gibt es einen von der AWO einrichtungsübergreifenden Qualitätsstandard und ein gemeinsam entwickelter Qualitätskatalog, anhand derer die Raumgestaltung und die Materialauswahl in der Einrichtung regelmäßig im Team und mit Unterstützung der Fachberatung reflektiert werden.

Wir haben unsere Räume so gestaltet, dass sie für die Kinder spielanregend sind. So haben wir zum Beispiel in der Garderobe des Kindergartens einen Raum geschaffen in dem die Kinder Bewegungsmaterialien nach eigenen Wünschen anordnen können um sich dort nach ihren

Bedürfnissen frei zu entfalten. In allen anderen Räumen ist das Material jederzeit obiliar und Spielmaterial so ausgewählt und angeordnet, dass die Kinder selbstorganisiert tätig sein können.

4.1.3. Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen neben aller Mitbestimmung und Flexibilität auch geregelte Tages- und Wochenstrukturen, die ihnen Orientierung geben und auf die sie sich verlassen können.

Tagesablauf im Kindergarten

7:00 bis 9:00	Bringzeit
8:00 bis 9:00	gleitendes Frühstück
7:00 bis 9:30	Ankommen/Freispielzeit
9:30 bis 11:00	Morgenkreis / altershomogene Projektgruppen
11:00 bis 11:45	Freispiel / Aufenthalt im Freien
11:45 bis 13:00	Mittagessen (Essen in 2 Gruppen, Jüngere und Ältere Kinder)
12:30 bis 14:00	Ruhezeit für jüngere Kinder
13:00 bis 14:00	Angebote für Vorschulkinder / mittlere Kinder

Dieser Tagesablauf ist Exemplarisch und kann an aktuelle Situationen angepasst werden.

4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit

Die Beteiligung und Mitsprache der Kinder ist uns für unsere pädagogischen Projekte und Aktivitäten eine wichtige Grundlage. Dabei werden die Themen der Kinder aufgegriffen und wir gestalten die Inhalte mit den Kindern gemeinsam. Der gemeinsame Dialog und die forschende Haltung aller Beteiligten sind uns dabei von besonderer Bedeutung. Unsere pädagogischen Aktivitäten und Projekte werden meist bereichs- und gruppenübergreifend angeboten. Die Kinder sollen dadurch in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert und begleitet werden. Neben diesen freien Aktivitäten gibt es im pädagogischen Alltag aber auch angeleitete Angebote der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte bzw. von Externen, die wir in den Tagesablauf einbauen, z.B.: Eltern, Fachdiensten,

Durch die Vielfältigkeit der Tätigkeiten in den Projekten hat jedes Kind die Möglichkeit mitzuwirken und seine Spuren zu hinterlassen.

Das Ergebnis und die Erfahrungen in einem Projekt werden auf die verschiedensten Weisen präsentiert: Mit selbstgemalten Bildern, Fotos, Basteleien, Filmen u.ä.

In einer besonderen Aktion oder mit einem Fest feiern wir den Abschluss, wobei immer irgendetwas von den Projekten in unserer Kita erhalten bleibt. Z.B. Beim Projekt „Gesunde Ernährung“ das gemeinsame gesunde Frühstück.

4.1.5. Mahlzeitgestaltung

Die Mahlzeiten werden in unseren Einrichtungen bewusst und positiv gestaltet. Die Kinder sollen dabei eine positive Einstellung zum Essen entwickeln und für eine gesunde und bewusste Ernährung sensibilisiert werden. Dazu gestaltet das pädagogische Personal eine gemütliche Essens- und Tischatmosphäre, erarbeitet mit den Kindern Essensregeln und nutzt die Mahlzeiten als Zeiten der Gemeinschaft, in denen man mit den Kindern ins Gespräch kommen kann. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder dabei in ihrer Selbstständigkeit

bestärkt werden. Sie haben Wahlmöglichkeiten bei der Speiseauswahl, bestimmen über den Zeitpunkt des Frühstücks innerhalb einer bestimmten Zeitspanne und können an vielen Stellen

Pädagogische Konzeption Kita Schlosserhof 2022
mitbestimmen, wie z. B. in der Erstellung des Speiseplans, indem sie den Tisch decken und sich das Essen selbst nehmen oder in der Übernahme von Tischdiensten und anderen Verantwortlichkeiten. Nach Bedarf werden die Kinder auch von den pädagogischen Mitarbeitenden zum Essen motiviert bzw. daran erinnert. Ganz nebenbei machen die Kinder in den Essenssituationen erste Erfahrungen mit Mülltrennung, Müllvermeidung und Umweltschutz. Sie bekommen praktische Hilfestellungen zur Mülltrennung, indem sie beispielsweise den Müll selbst in Behältern trennen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder mit einem warmen Mittagessen von einer Catererfirma versorgt. Bei der Essensauswahl achten wir auf kulturelle Besonderheiten und Intoleranzen und beziehen die Kinder soweit möglich in die Essensauswahl mit ein. Die Abrechnung erfolgt über das App-Programm „Kita-Fino“. Die Eltern müssen über diese App Essen für ihre Kinder auswählen und bezahlen dieses direkt bei „Kita-Fino“.

Alle Mitarbeitende der Einrichtungen werden nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt und bekommen regelmäßig Schulungen dazu. Speziell in der Mittagszeit werden die pädagogischen Mitarbeitende von einer angestellten und geschulten Hauswirtschaftskraft unterstützt.

4.2. Gestaltung von Übergängen

Übergänge, auch Transitionen genannt, sind bedeutende Veränderungen im Leben, die einen starken Einfluss auf die Entwicklung des Einzelnen und auf dessen Lebensumstände haben. Wenn diese Herausforderung gut bewältigt wird, können dadurch wichtige Kompetenzen erworben werden. Kinder, die gelungene Übergänge im frühkindlichen Alter erlebt haben, profitieren auch bei weiteren Veränderungen von diesen Erfahrungen.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste bedeutende Übergang und wird deshalb von unserer Seite auch besonders intensiv gestaltet. Im späteren Verlauf der Kita-Zeit stehen weitere Veränderungen an, wie z.B. der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, sowie vom Kindergarten in die Schule. Auch diese Übergänge werden von uns sehr bewusst und in Kooperation mit allen Beteiligten gestaltet.

4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme

Mit dem ersten Kontakt der Personensorgeberechtigten und der Einrichtung startet die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Damit diese einen gelungenen Anfang hat, sind uns der Erstkontakt und die Aufnahme des Kindes in die Kita besonders wichtig.

Nach einer ersten Zusage über das Kita-Portal kommen die Eltern mit ihrem Kind das erste Mal zum Kennenlernen in unsere Einrichtung. Bei diesem Termin bekommen die Eltern einen ersten Einblick in die Kita und können ihre Fragen stellen. Wenn es zu einem gemeinsamen Vertrag kommt, können Eltern und Kinder unsere Einrichtung bei Informationsveranstaltungen, Schnupperstunden, Hospitationen und Kleinkinderspielkreisen näher kennenlernen.

4.2.2. Eingewöhnung in die Kita

Die Eingewöhnung der Kinder in die Kita wird von den Einrichtungen behutsam und individuell gestaltet. Wir orientieren uns an unser vorgegebenes Konzept, richten uns aber auch nach den Bedürfnissen der Kinder.

Kleinkinderspielkreis

Der Kleinkinderspielkreis ist ein Angebot der AWO Kitas in Nürnberg für unsere zukünftigen Eltern und Kinder. Sie lernen dadurch die Einrichtung kennen, machen erste Erfahrungen mit Gruppensituationen und bauen Kontakte zu anderen Eltern sowie zum pädagogischen Personal auf. Der Kleinkinderspielkreis findet wöchentlich in den letzten Monaten vor der Schließzeit statt und wird von den pädagogischen Fachkräften der Kita gestaltet. Die Eltern sind bei den ersten Terminen mit dabei. Wenn es für das Kind zuzutrauen ist und ein Vertrauensverhältnis zu der pädagogischen Fachkraft aufgebaut ist, kann eine behutsame Ablösung von den Eltern beginnen und die Kinder können bei späteren Terminen auch ohne die Eltern teilnehmen. Zum Ende des Kleinkinderspielkreises erleben die Kinder den Alltag in der Kindertageseinrichtung. Für die Teilnahme am Kleinkinderspielkreis wie ein monatlicher Betrag von 15 Euro erhoben, mit dem anfallende Kosten (z.B. Personal, Material, Getränke) bezuschusst werden.

Bei der Eingewöhnung der kleinen Krippenkinder (ab einem Jahr) achten wir besonders auf einen behutsamen Übergang und auf einen feinfühligem Beziehungsaufbau der pädagogischen Mitarbeitenden zu den neuen Kindern. Für den Start einer tragenden Bindung der Kinder zu den jeweiligen Bezugspersonen nehmen wir uns deshalb viel Zeit. Dabei werden die Eltern auch nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten ihres Kindes befragt. Diese Vorinformationen erleichtern den pädagogischen Mitarbeitenden den Zugang und den intensiven Beziehungsaufbau zu den Kindern.

Da die Eingewöhnung in die Kinderkrippe bei manchen Kindern eine längere Zeit dauern kann und die Betreuungszeit dabei langsam gesteigert wird, werden die Eltern vorab darüber informiert und gebeten, sich für die ersten Wochen des Kindes in der Kita Zeit zu nehmen. Nach dem Ende der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns in einem Elterngespräch Zeit, um den Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern zu besprechen und erste Beobachtungen auszutauschen.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern. Am Beginn der Eingewöhnung ist ein Elternteil mit in der Gruppe. Löst sich das Kind von den Eltern und beginnt Kontakt zu einer Betreuerin und anderen Kindern aufzunehmen verlassen die Eltern die Gruppe für einen kurzen Zeitraum. Von Tag zu Tag wird die Zeit ohne Eltern in der Gruppe verlängert. Somit erreichen wir eine sanfte Eingewöhnung für Kind und Eltern.

Wichtig ist, dass während dieser Zeit der Eingewöhnung eine Bezugsperson des Kindes telefonisch erreichbar ist.

Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Eingewöhnung der Kinder vom Elternhaus in den Kindergarten gestalten wir ebenfalls bewusst und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Kinder haben die Möglichkeit die Einrichtung an Schnuppertagen oder im Kleinkinderspielkreis mit den Eltern kennenzulernen und werden somit langsam an die Kita herangeführt. Die erste Zeit im Kindergarten wird in Absprache der Einrichtung mit den Eltern gestaltet und die tägliche Betreuungszeit kann sich in den ersten Wochen langsam steigern – je nach Bedürfnissen des Kindes. Uns ist es dabei wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten behutsam erfolgt und die Kinder gerne zu uns in die Einrichtung kommen. Nach der Eingewöhnungszeit erfolgt auch im Kindergarten ein Elterngespräch,

in dem sich über die Pädagogische Konzeption Kita Schoppershof Beobachtungen des Kindes in dieser ersten Kindergartenphase ausgetauscht wird. **2022**

4.2.3 interne Übergänge in unserer Kita

Wenn Kinder innerhalb der Kita in einen neuen Bereich wechseln ist dies für die Kinder meist einfacher, da viel Vertrautes bestehen bleibt. Uns ist es dennoch wichtig, auch diese Übergänge sehr bewusst zu gestalten. Vor allem der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird in enger Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche mit verschiedenen Aktionen, wie z.B. Schnuppertage, Besuche, Patenschaften, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen begleitet. Und auch mit den Eltern wird dieser Übergang in Elterngesprächen, an Elternabenden sowie bei gemeinsamen Aktionen thematisiert. Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kinder, wie auch die Eltern die pädagogischen Mitarbeitenden im Kindergarten vorab kennenlernen und erste Bindungserfahrungen entstehen können. Durch diesen sanften Übergang gewöhnen sich die Kinder in der neuen Gruppe meist relativ schnell ein und erleben diesen Übergang positiv.

4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule wird vom pädagogischen Personal im Kindergarten intensiv gestaltet. Schulrelevante Kompetenzen werden in unseren Einrichtungen nicht nur im letzten Kindergartenjahr (oft als Vorschuljahr), sondern während der gesamten Kita-Zeit gefördert. In der letzten Zeit im Kindergarten ist es uns wichtig, die Vorfreude, das Interesse und die Bereitschaft der Kinder auf die Schule zu wecken und die Identität des Kindes als „baldiges Schulkind“ zu fördern. In altershomogenen Gruppen gehen wir auf die speziellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und gestalten das letzte Jahr im Kindergarten mit ihnen gemeinsam noch mal ganz besonders.

Besonders im Fokus ist dabei auch der intensive Dialog mit den Eltern. Dazu gibt es Veranstaltungen, Elternabende und Elterngespräche zum Übergang in die Schule, in denen das Thema Schulfähigkeit und Übergang in die Schule im Mittelpunkt steht. Zudem sind wir in enger Kooperation mit der Schule welche u.a. Schulbesuche und Schnupperunterrichte beinhaltet. Für alle Kinder mit einem zusätzlichen sprachlichen Unterstützungsbedarf gibt es den „Vorkurs Deutsch 240“, der von Kita und Schule gemeinsam gestaltet wird und bei dem die teilnehmenden Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz gefördert werden.

Da uns ein bewusst gestaltetes Abschied für die Kinder wichtig ist, gibt es in den letzten Monaten der Kindergartenzeit verschiedene Abschiedsrituale für Kinder, Eltern und das pädagogische Personal wie z.B. gemeinsame Ausflüge und Aktionen. Es gibt eine Abschiedsfahrt mit Übernachtung für unsere Vorschulkinder.

4.3. Interaktionsqualität mit Kindern

Da die Kinder für uns im Mittelpunkt stehen, ist die Beziehung zu ihnen die Grundlage unserer Arbeit. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, gerne kommen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitenden aufbauen. Uns ist es wichtig mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, ihnen gute Bildungsmöglichkeiten anzubieten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau

Gerade die erste Zeit in der Kita ist vom Aufbau einer stabilen Beziehung geprägt. Die Kinder können das pädagogische Personal schrittweise und in Begleitung der Eltern kennenlernen. Sie lernen die Strukturen und Regeln der Einrichtung kennen. Durch Gespräche, Spiele und Rituale bauen sie Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeitenden und zu anderen Kindern auf. Und auch im weiteren Verlauf ist uns die feinfühlig Interaktion der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wichtig. Die Mitarbeitenden achten auf verbale und nonverbale Signale der Kinder, hören ihnen zu, stellen Fragen und gehen auf die Themen und Interessen der Kinder ein. Die feinfühlig und dialogorientierte Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wird dabei regelmäßig im Team reflektiert und erweitert.

4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel

Da Kinder spielerisch und im Austausch miteinander lernen, hat das Freispiel bei uns eine große Bedeutung. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, miteinander in Kommunikation zu treten, ihre Kompetenzen zu erweitern sowie ihre eigene Identität zu entwickeln. Wir sehen das kindliche Spielen und Lernen als untrennbar und geben Freispielprozessen täglich einen großen Raum. Während des Freispiels haben die pädagogischen

Mitarbeitenden die Gelegenheit, die Kompetenzentwicklung der Kinder zu beobachten und den Entwicklungsprozess durch eine vorbereitete Lernumgebung gezielt zu unterstützen. Das Spielen ist die Grundlage kindlichen Lernens. Deshalb nimmt es auch in unserem Haus eine wichtige Stellung ein.

Viel Zeit verbringen die Kinder mit verschiedenen Formen des Spiels, wie z.B. Regelspiele, Rollenspiele, Kreis- und Bewegungsspiele.

Diese unterschiedlichen Spielansätze sind für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Kinder haben Spaß und Freude beim Spielen, da sie eigene Ideen verwirklichen und selbst Entscheidungen treffen können.

Das Spiel bietet Möglichkeiten in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich, je nach Bedürfnis, auch zurückziehen zu können.

Der Aufbau von Kontakten und Beziehungen nimmt einen wichtigen Platz ein, da es für die Kinder leichter ist, diese durch das Spielen aufzubauen. Innerhalb dieser Beziehungen lernen sie wichtige soziale Kompetenzen. Dazu gehört die Einhaltung von Regeln, Kooperation und Rücksichtnahme, Toleranz und Wertschätzung. Die Kinder üben, sich mit Konflikten auseinander zu setzen und diese angemessen zu bewältigen und sie erlernen Gesprächsregeln.

Wir gestalten die Freispielzeit mit, indem wir verschiedene Spielmaterialien anbieten, die die unterschiedlichen Interessen der Kinder ansprechen und wichtige Entwicklungsbereiche fördern.

4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog

Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam durch Zusammenarbeit lernen, so spricht man von „Ko-Konstruktion“. Das pädagogische Personal in unseren Kitas ermöglicht den Kindern in verschiedenen Situationen miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam ihre Umwelt zu erforschen und Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die Erwachsenen begleiten und moderieren Lernprozesse und reflektieren diese gemeinsam mit den Kindern. Sie stellen ihnen möglichst viele Fragen und wecken dadurch die Neugier der Kinder an verschiedenen Themen. Dies findet sowohl im Freispiel, als auch in pädagogischen Angeboten und Projekten statt. Grundlage dafür ist die Beobachtung der Kinder. Auf dieser Basis werden situationsorientiert die Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und diese mit den Kindern erarbeitet. Dabei knüpfen wir an den Erfahrungen und dem Wissen der Kinder an und erkunden das jeweilige Thema gemeinsam mit den Kindern. Die Ergebnisse dieser Lernprozesse werden für die Eltern und Kinder transparent präsentiert. So reflektieren die Kinder ihre gemeinsamen Lernprozesse, lernen zusammen Lösungen zu finden und erleben, dass ihre Ideen ernst genommen werden.

4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen mitbestimmen und werden an die Möglichkeiten der Beteiligung herangeführt. So üben wir beispielsweise verschiedene Beteiligungsformen in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen ein. In alltäglichen Situationen werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. So können die Kinder beispielsweise beim Schlafen, Anziehen, Wickeln und in der Sauberkeitserziehung, sowie auch bei Angeboten, Projekten und Aktionen mitbestimmen. Auch in der Wahl des Spielortes, in der Essensauswahl, in der Gestaltung des Raumes und der Auswahl von Spielmaterial sowie im Aufstellen von Regeln sprechen die Kinder mit. Dadurch lernen sie ihre Meinung zu vertreten, miteinander Lösungen zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Bei den Formen der Beteiligung orientieren wir uns an dem Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder. So sind Krippenkinder meist noch nicht in der Lage, das Programm der Kita differenziert mitzubestimmen. Sie können aber sehr wohl entscheiden, was und wie viel sie essen wollen, was und wo sie spielen wollen, oder auch ob sie erst noch einige Minuten mit dem Stofftier spielen oder sofort gewickelt werden wollen. Je älter die Kinder werden und je mehr sich ihr eigener Horizont weitet, werden auch die Möglichkeiten zur Partizipation ausgeweitet, z.B. gestalten unsere Hortkinder ihr Ferienprogramm mit.

Das Prinzip der Partizipation gilt auch für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Mit diesen wird ein offener Dialog über die Arbeit der Kita und ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung geführt. Die gewählten Elternbeiräte sind die offizielle Interessensvertretung der Eltern, mit denen das Kita-Team offen und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Ihre Anregungen sind jederzeit willkommen und werden bei der Planung des pädagogischen Alltages in der Kita berücksichtigt.

4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe nimmt die Pflege der Kinder einen großen Raum ein. Die Pflegesituationen mit den Kindern sind für uns wichtige Momente, in denen die Beziehung zum Kind vertieft wird.

Die pädagogischen Mitarbeitenden gehen in den Dialog mit den Kindern und nehmen verbale und nonverbale Signale der Kinder wahr. Dabei gehen sie respektvoll mit den Bedürfnissen und Grenzen der Kinder um, beteiligen sie entwicklungsangemessen und reagieren feinfühlig auf kindliche Äußerungen. So schaffen die Erwachsenen in Wickelsituationen eine Wohlfühlatmosphäre, nehmen sich Zeit für das einzelne Kind und gehen mit dem Kind in den Dialog. Auch den Prozess des „Sauberwerdens“ begleiten die Erwachsenen feinfühlig und ermutigen und motivieren die Kinder, lassen ihnen aber auch Zeit für das eigene Entwicklungstempo. Das pädagogische Personal in unser Kita unterstützt die Kinder auch beim Erlernen von eigenständigen Pflegehandlungen, wie An- und Ausziehen oder beim Hände waschen und ermöglicht ihnen Dinge selber zu tun. Durch diese intensive Zeit mit den Kindern beobachten die pädagogischen Mitarbeitende den Entwicklungsprozess der einzelnen Kinder und tauschen sich darüber mit den Eltern aus.

4.3.6. Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Arbeit im Hort

Die Betreuung der Hausaufgaben ist ein wichtiger Bereich in unserem Kinderhort. Da wir uns für gerechte Bildungschancen einsetzen, ist es uns wichtig, allen Kindern dies durch unsere Arbeit im Hort zu ermöglichen. Wir schaffen eine geeignete Lernumgebung für Hausaufgaben und unterstützen die Kinder beim selbstständigen Erledigen der Aufgaben. Bei Fragen und für Rückmeldungen stehen wir den Kindern jederzeit zur Verfügung und ermutigen sie sich auch gegenseitig zu unterstützen. Zudem sind wir sowohl mit den Eltern als auch mit den Lehrern der Schule regelmäßig im Austausch und geben Rückmeldung über unsere Beobachtungen. Neben der Erledigung der Hausaufgaben ist uns aber auch das Bedürfnis der Kinder nach Freispiel und die pädagogische Arbeit mit den Kindern im Hortalltag wichtig. Deshalb begrenzen wir die Hausaufgabenzeit und ermöglichen den Kindern Bewegungs- und Freispielräume. Pädagogische Angebote und Projekte finden in der Schulzeit im kleinen Ausmaß, in den Ferien dafür umso ausführlicher statt. Hier haben die Kinder bei uns umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten. Das Ferienprogramm wird gemeinsam mit den Kindern, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, entwickelt.

Auch im Hort gibt es jährliche Entwicklungsgespräche die gemeinsam mit Eltern und Kindern geführt werden.

4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Kindern unsere Beachtung zu schenken ist uns eine Herzensangelegenheit. Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung sehen die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsprozessen ganzheitlich. Wir begleiten die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsschritten und bieten ihnen Unterstützung bei Lernprozessen an.

4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder werden bei uns gezielt und regelmäßig mit verschiedenen Methoden beobachtet. Diese Beobachtung orientiert sich an den Stärken und Interessen der Kinder, ohne die Entwicklungsbedarfe der Kinder aus den Augen zu verlieren, und ermöglicht das kindliche Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Als Beobachtungsinstrument verwenden wir die Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK. Auf Grundlage der Auswertung der einzelnen Bögen werden Erziehungsziele formuliert und pädagogische Maßnahmen und Angebote entwickelt. Mindestens einmal im Jahr werden die Beobachtungen im Rahmen eines Entwicklungsgespräches mit den erziehungsberechtigten Eltern besprochen. Zudem gibt es für alle Einrichtungen der AWO Nürnberg ein einrichtungsübergreifendes Beobachtungskonzept. Für den Umgang mit den personenbezogenen Dokumentationen beachten wir den Datenschutz und geben Daten des Kindes nur mit vorheriger Einwilligung der Personensorgeberechtigten weiter.

Zur strukturierten Bildungs- und Entwicklungsdokumentation verwenden wir Portfolio.

Leitsätze für die Arbeit mit Portfolio sind der positive Blick auf das Kind und dessen Individualität. Zielvereinbarungen und Lernprozesse werden mit dem Kind gemeinsam besprochen. Es lernt seinen eigenen Weg, seine Stärken und seine individuellen Besonderheiten zu wertschätzen.

Wir verwenden das Portfolio auch bei den Gesprächen mit den Eltern, um die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen.

4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas

In unserer Einrichtung wird für jedes Kind eine Portfoliomappe geführt, die den Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Kompetenzen und Ziele, sowie seine Werke und Fotos von Aktivitäten beinhaltet. Das Kind darf eigenverantwortlich über sein Portfolio bestimmen

4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren

Neben der freien und wahrnehmenden Beobachtung verwenden wir verschiedene strukturierte Beobachtungsverfahren sowie vereinzelt Bildungs- und Lerngeschichten.

- SISMIK oder SELDAK als Sprachentwicklungsbogen im Kindergartenalter
- PERIK-Bogen zur Beobachtung von Resilienz im Kindergartenalter
- Grenzsteine der Entwicklung (bei Auffälligkeiten)
- „Beobachtungsschnecke“ für Krippe, Kindergarten und Hort
- Eigenen Beobachtungsbogen für den Hortbereich

4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen und Dokumentationen der einzelnen Kinder besprechen wir gemeinsam mit den Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Diese finden mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, statt. Im gemeinsamen Austausch planen wir gemeinsam mit den Eltern weitere Ziele und Unterstützungsmöglichkeiten für die jeweiligen Kinder. Damit die Eltern und auch andere Interessierte an unseren Bildungsinhalten teilhaben können, präsentieren wir Ergebnisse, Produkte und Lernprozesse der Kinder regelmäßig in Form von Plakaten, Aushängen, Ausstellungen oder Fotodokumentationen. Diese Präsentationen sind auch für die Kinder ein wichtiger Ausdruck ihrer Lernprozesse, da sie die Ergebnisse ihrer Bildungsprozesse sehen und stolz präsentieren können.

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung

Bildung im Kita-Bereich ist für uns nur ganzheitlich zu sehen und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Die Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen findet im pädagogischen Alltag statt. Im freien Spiel oder in pädagogischen Aktivitäten und Projekten werden alle Bildungsbereiche einbezogen. Das heißt: die Bildungsbereiche werden nicht in „Fächern“ gesondert gefördert, vielmehr findet im Alltag ein bereichsübergreifendes Lernen statt. Für dieses vernetzte Lernen werden alle Sinne einbezogen. So können die Kinder beispielsweise bei einem Projekt zum Thema „Wasser“ das Element vielfältig wahrnehmen (flüssig, gefroren, verdampft), es schmecken, mit verschiedenen Farben einfärben, es hören, riechen, sehen, spüren sowie selbst mit dem Element experimentieren. In Projekten und pädagogischen Aktivitäten im Kita-Alltag werden die Themen und Fragen der Kinder aufgegriffen, die sie beschäftigen. Damit können die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt einbringen und verknüpfen diese mit weiteren Lernerfahrungen. So kann beispielsweise das Thema „Katzen als Haustiere“ als Gesprächsthema im Morgenkreis oder als ein Projekt bearbeitet werden. Die Kinder können ihre Erlebnisse, Wünsche und Ideen äußern, Informationen zu dem Thema sammeln und die pädagogische Fachkraft kann mit den Kindern gemeinsam verschiedene Aktivitäten dazu planen und gestalten.

5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die verschiedenen Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden im Alltag sowohl bereichsübergreifend wie auch spezifisch in den Blick genommen. Aufgrund unseres Profils haben wir unsere Schwerpunkte, können diese aber situationsorientiert anpassen und verändern. Uns ist es dabei wichtig, dass wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld bieten, indem es seine Kompetenzen entwickeln kann und herausgefordert wird, auch Neues zu entdecken.

Unsere Schwerpunkte sind Sprache, Bewegung und gesunde Ernährung.

Von Januar 2015 bis Dezember 2019 haben wir am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen.

In diesem Programm geht es um alltagsintegrierte sprachliche Bildung, das heißt, dass unsere Kinder in ganz alltäglichen Situationen ihre Sprache lernen und ihren Wortschatz erweitern.

Die pädagogischen Mitarbeiter nutzen bewusst vielfältige Möglichkeiten um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder anzuregen.

Zum Beispiel haben alle Kinder im gesamten Tagesablauf Zugriff auf Bilderbücher, es gibt verschiedene Rollenspielecken in denen Kinder miteinander in Interaktion gehen.

Mitarbeiter verwenden in Gesprächen bewusst offene Fragen um die Kinder zu animieren in den Dialog zu gehen.

Wir achten darauf selbst in vollen Sätzen, langsam und deutlich zu sprechen um den Kindern ein Vorbild zu sein.

Bewegung und gesunde Ernährung ist uns wichtig, weil auch Bewegung und sprachliche Entwicklung zusammenhängen.

Kinder sollen Freude an Bewegung haben. Deshalb haben wir in unserer Kita einen Platz geschaffen und Materialien bereitgestellt an dem sich unsere Kinder außerhalb unserer Angebote selbst eine Bewegungslandschaft schaffen können.

Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns ein Anliegen.

Schokolade und Pommes sind lecker und nicht verboten. Sie sollten aber nicht zu unserer täglichen Ernährung gehören, weil sie in Mengen unserem Körper nicht guttun.

Wir setzen in dieser Angelegenheit nicht auf Verbot, sondern auf Verstehen.

In unserer Kita wohnt Jolinchen.

Jolinchen ist ein kleiner Drache mit dessen Hilfe wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten von welchen Lebensmitteln wir uns ernähren sollten und welche Lebensmittel wir nur in geringem Maße zu uns nehmen sollten.

5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Als Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir bewusst konfessionslos. Das bedeutet, dass wir nicht religiös erziehen, uns aber die Vermittlung von zentralen Elementen und Werten der christlich-abendländischen Kultur sowie von freiheitlich-demokratischen Werthaltungen ein großes Anliegen ist. Die zentralen Werte in unserem AWO Leitbild, wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit prägen unser pädagogisches Handeln. Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass wir füreinander einstehen, den anderen in seiner Einzigartigkeit annehmen und uns gegen Ausgrenzung einsetzen.

Jedes Kind, jedes Familienmitglied sowie jeder Mitarbeitende wird bei uns unabhängig von Religion, Kultur, Äußerem, etc. als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt. Diese Vielfalt bereichert und prägt unser tägliches Miteinander. Dies zeigt sich z.B. daran, dass neben christlichen Festen und Besonderheiten, wie Weihnachten und Ostern auch Besonderheiten anderer Religionen berücksichtigt werden. So wird ein gemeinsames Buffet am Sommerfest nicht in der Fastenzeit der muslimischen Familien stattfinden. Und auch die sprachliche Vielfalt bereichert unseren täglichen Alltag, jede Familiensprache hat bei uns ihren Platz und darf gesprochen werden. Wir unterstützen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund gut in unsere Kindertageseinrichtung integriert zu sein und sich mit ihren individuellen Ressourcen, Themen und Fragen einbringen zu können. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung ein. Christliche Werte wie beispielsweise Nächstenliebe vermitteln wir in Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen und im täglichen Umgang miteinander. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über verschiedene Werte und religiöse Themen. Und auch in den pädagogischen Teams reflektieren die Mitarbeitenden ihre vielfältigen Werte setzen gemeinsame Schwerpunkte für die Einrichtung.

Im gemeinsamen Alltag achten wir darauf, wie die Kinder soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen leben. Wie gehen die Kinder mit ihren eigenen Emotionen um? Können sie ihre Gefühle äußern? Können sie Konflikte untereinander lösen? Haben sie Freundschaften? Können sie sich in andere Kinder einfühlen? In gemeinsamen Gesprächen und mit verschiedenen Aktivitäten reflektieren wir dies mit den Kindern und schaffen Möglichkeiten, dass die Kinder ihre sozialen Beziehungen weiterentwickeln können. Wir achten auf eine gute Gruppenatmosphäre und geben den Kindern durch verlässliche Strukturen Sicherheit und Orientierung.

5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Die Freude am Sprechen wollen wir bei den Kindern immer wieder neu entfachen und mit vielfältigen Angeboten und Materialien vermitteln. Dazu hören wir den Kindern im Alltag aktiv zu und ermutigen sie sich zu äußern. Auch haben die Kinder die Möglichkeit die sprachliche Vielfalt in muttersprachlichen und fremdsprachlichen Angeboten zu erleben. Durch spielerische Aktivitäten unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder, so begleiten uns Lieder, Fingerspiele und Reime durch unseren pädagogischen Alltag. Und auch Bücher und Texte finden sich überall in unseren Tagesablauf wieder. Wir lesen den Kindern Bücher vor, erfinden gemeinsam eigene Geschichten und nähern uns der Schriftsprache in einer kindgerechten Weise. Die Kinder bekommen

Pädagogische Konzepte Kita Schoppershof | 2022
in der Kita-Zeit einen ersten Zugang zur Schriftsprache, können diese in ihr Spiel integrieren und in ihrem eigenen Tempo erkunden.

Unsere Einrichtung hat von Januar 2015 bis Dezember 2019 an dem Programm „Sprach-Kita: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) teilgenommen. Programmschwerpunkte stellten die alltagsintegrierte Sprachbildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien dar. Während der Programmumsetzung wurde das pädagogische Fachpersonal der AWO Kita Schoppershof von einer zusätzlichen Fachkraft zu diesen Themen fachlich beraten, begleitet und unterstützt um Prozesse in der Qualitätsentwicklung weiter zu entwickeln und zu sichern.

Mit dem Erlernen erster Wörter öffnet sich für Kleinkinder ein neuer Zugang zu ihrer Umwelt. Täglich kommen neue Wörter hinzu, sodass das Kind im Verlauf seiner Kindheit z.B. Gegenstände und Gefühle benennen und vollständige Sätze bilden kann. Je früher also Kinder in ihrer Sprachentwicklung begleitet und gefördert werden, desto mehr können sie von ihrer Sprachkompetenz lebenslang profitieren.

In unserer Kita wird Sprachförderung alltagsintegriert und ganzheitlich angeboten. Hierfür wird jede Praxissituation zwischen pädagogischer Fachkraft und den Kindern zum Gesprächsanlass genutzt, wie z.B. während des Begrüßens und Verabschiedens, im Freispiel, während der Mahlzeiten, im Garten, in gezielten pädagogischen Angeboten und Projekten u.v.m.

Der Morgenkreis und die Kinderkonferenz bieten Raum für bewusste Gesprächsanlässe, welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Hier werden aktuelle Themen aus der Lebenswelt der Kinder, Konflikte oder Wünsche besprochen, hinterfragt und nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Im Morgenkreis werden das Datum, die Jahreszeit, aktuelle Feste und Feierlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder thematisiert und mit jeweils passenden Liedern, Bildkarten und Bilderbüchern ergänzt.

Beim Betrachten von Bilderbüchern entstehen durch gezielte Anschlussfragen bezüglich des Inhaltes und der Bilder spannende Dialoge zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Jede Stammgruppe unserer Einrichtung verfügt über eine Lesecke. In dieser können sich die Kinder in Ruhe bzw. gemeinsam Bilderbücher ansehen und sich mit deren Bildern und dem Schriftbild auseinandersetzen. Zusätzlich beherbergt unsere Einrichtung die „Schoppershof-Bücherei“ in der sich jedes angemeldete Kind in Begleitung seiner Eltern Bücher ausleihen und für eine festgelegte Ausleihdauer mit nach Hause nehmen kann. Die Vorschulkinder dürfen sich

Pädagogische Konzeption Kita Schepershof 2022
selbstständig, also ohne ihre Eltern, wöchentlich Bücher ausleihen. Eine „Lese-Oma“ besucht unsere Kita regelmäßig und liest den Kindern Geschichten aus ihrem Interessenkreis vor.

Auch Klanggeschichten unterstützen das Kind in seiner Sprachentwicklung. Die Kombination aus Geschichte und Instrumentalspiel fördert die Freude der Kinder am Umgang mit Musik und schult ihre Konzentration, die Motorik und ihr Rhythmus-Gefühl. Hierbei probieren die Kinder unterschiedlich passende Instrumente aus und singen und bewegen sich dabei rhythmisch im Takt.

Einen zusätzlichen visuellen Anreiz bietet das Bilderbuchkino. Auf einer großen Projektionsfläche betrachten die Kinder die einzelnen Seiten des ausgewählten Bilderbuches. Gleichzeitig wird die Geschichte von einer pädagogischen Fachkraft erzählt bzw. vorgelesen. Gezielte Anschlussfragen lassen die Kinder den Geschichtsinhalt und dessen Zusammenhänge für sich erschließen und bieten Raum für kreative Gedanken.

In Bewegungsangeboten achten wir verstärkt darauf, dass die Kinder die spezifische Bewegungsanleitung verstehen und somit die jeweiligen Turnübungen richtig umsetzen können. Neben der Wortschatzerweiterung wird hierbei verstärkt die Fein- und Grobmotorik der Kinder gefördert.

Mit den Krippenkindern werden vermehrt Reime und Fingerspiele durchgeführt, da Kindern denen das Prinzip des Reimens früh bewusst wird, besser nachvollziehen können, dass Wörter aus Silben bestehen und jeweils einen Anfangs- und Endlaut haben. Ebenso zerlegen die Kinder Wörter in ihre Silben und klatschen die jeweilige Anzahl nach. Dieses phonologische Bewusstsein bildet eine wichtige Grundlage für das spätere Lesen und Schreiben lernen.

Auch die Raumgestaltung unserer Kita trägt zur Sprachförderung bei: selbstgestaltete Bilder und Dekorationselemente der Kinder, Fotoplakate von Ausflügen und die Wochenübersicht bieten vielzählige Gesprächsanlässe und Austauschmöglichkeiten mit den Kindern, deren Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

Neben Büchern und Texten ermöglichen wir den Kindern auch einen altersadäquaten Umgang mit digitalen Medien. Wir begleiten die Kinder im Umgang mit Medien und reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen damit. Im pädagogischen Alltag und in pädagogischen Aktivitäten können die Kinder beispielsweise CDs, Hörspiele, Digitalkameras, Tablets, Beamer, usw. nutzen und damit etwas Kreatives erschaffen. In den Einrichtungen werden z.B. Bilderbuchkinos mit den Kindern angeschaut, es werden Medienprojekte gemacht oder es bestehen Kooperationen mit

Zeitungsverlagen. Somit lernen die Kinder, dass sie Medien nicht nur konsumieren, sondern auch gestalten können.

5.2.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematische Erfahrungen können die Kinder im Alltag erleben. Der Umgang mit Zahlen, Formen, Größen und Mengen erweitert ihre mathematischen Kompetenzen. So können die Kinder beispielsweise im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen, vergleichen sind heute mehr Mädchen oder mehr Jungen in der Gruppe anwesend, mathematische Formen in ihrer Umgebung entdecken oder messen wie viel sie gewachsen sind. Und auch in Spielen (z.B. beim Kaufladenspiel, Würfelspielen, Abzählversen) und rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Wir sehen Kinder als kleine Forscher, die neugierig ihre Umgebung erkunden. In Forscherwerkstätten oder in Projekten können die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren. Einige unserer Mitarbeiter haben Qualifikationen für das Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Doch auch im Alltag oder in der Natur können die Kinder naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen. Den Kindern stehen dazu in unseren Kitas Materialien zur Verfügung, wie z.B. Lupen, Messbecher, Konstruktions- und Baumaterial, Magnete, Mikroskope. Die Kinder lernen die Lebenswelt der Technik kennen. Bei Ausflügen (z.B. zum Flughafen, zur Deutschen Bahn oder in Werkstätten) lernen die Kinder die Lebenswelt der Technik kennen. In pädagogischen Aktivitäten und Gesprächen werden diese Erlebnisse gemeinsam reflektiert und gemeinsam praktisch umgesetzt.

Umweltbewusst zu handeln ist uns allgemein in der Gestaltung unserer Kita wichtig. Im täglichen Miteinander mit den Kindern wollen wir diese Werte weitergeben. Praktisch setzen wir dies z.B. beim Thema Mülltrennung und Müllvermeidung um. Darüber hinaus erleben die Kinder einen naturnahen Alltag und werden so für ein Leben in und mit der Natur und ihren Lebewesen sensibilisiert. Und auch das soziale Engagement lernen die Kinder kennen.

5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Musik prägt unsere Kita täglich in vielen verschiedenen Formen. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, die Kinder erfahren Klanggeschichten. Mit Musik und Klängen können gerade auch Kinder mit sprachlichen Barrieren andere Wege der Kommunikation finden. Bei der musikalischen Bildung achten wir darauf, dass sich darin die kulturelle Vielfalt unserer Kinder und Familien widerspiegelt. Besondere Freude macht es den Kindern wenn ihre Lieder mit der Gitarre begleitet werden.

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten ihre künstlerischen Kompetenzen zu erweitern. In verschiedenen Angeboten und Projekten können die Kinder kreativ tätig werden: sie malen, basteln, gestalten und experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien.

Gerade sind wir dabei unser Atelier einzurichten, dort stellen wir Kunstwerke her, es werden Ausstellungen organisiert, bekannte Kunstwerke und Künstler werden kennengelernt, usw.

5.2.5. starke Kinder

Die gesundheitliche Bildung ist für uns eine wichtige Basis unserer Pädagogik, die viele Bereiche betrifft:

- **Gesunde Ernährung:** Bei gemeinsamen Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und vermitteln den Kindern ein Verständnis dafür. Wir nehmen am Jolinchen Programm der AOK teil und erarbeiten damit mit den Kindern eine gesunde Ernährung.
Dieses Programm kann jederzeit in unserer Einrichtung eingesehen werden.
- **Verantwortungsübernahme:** Wir unterstützen die Kinder darin selbst Verantwortung für ihr eigenes Wohl zu übernehmen und für sich einzustehen (siehe Partizipation). Zudem lassen wir es bewusst zu, dass Kinder kleineren Gefahren und Risiken ausgesetzt sind (z.B. Klettern). Nur so lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen zu kennen. Natürlich steuern wir diese Risiken sehr bewusst und greifen bei größeren Gefahren ein und kommen unserer Aufsichtspflicht nach. Die Aufsicht der Kinder steht für uns aber auch immer in Relation zu unseren pädagogischen Zielen, v.a. der Förderung der Selbstständigkeit. Deshalb schaffen wir für die Kinder eine sichere Umgebung, in der sie sich entwicklungsangemessen ausprobieren können und auch mal unbeobachtet von den Erwachsenen spielen können. Auch vermitteln wir den Kindern Grundkenntnisse für das sichere Verhalten im Straßenverkehr und in Notsituationen.

- **Vielseitige Bewegung:** Da sich die Bewegung auf viele Entwicklungsbereiche der Kinder auswirkt, achten wir darauf, dass sie viele Bewegungsmöglichkeiten haben. Unsere Einrichtung hat einen Turn- und Bewegungsraum, in dem die Kinder frei oder angeleitet mit Turnmaterialien Erfahrungen machen können. Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, schaukeln und rennen oder mit Fahrzeugen zu fahren. Der nahe gelegene Stadtpark wird oft besucht um den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.
- **Achtsame Körperpflege:** Wir leiten die Kinder dazu an, ihren eigenen Körper zu pflegen, wie z.B. Hände waschen, auf Toilette gehen und auf ihre eigenen Körpersignale zu achten (z.B. bei Müdigkeit). Wir begleiten die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung und legen Wert auf eine achtsame Gestaltung von Wickelsituationen. Zur Sicherung von Hygienevorschriften gibt es bei uns Hygienepläne.
- **Ausreichend Entspannung:** Im oft sehr aktiven Tagesablauf der Kinder achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. In der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen bzw. sich auszuruhen. Aber auch für die anderen Kinder gestalten wir die Zeit nach dem Mittagessen mit ruhigeren Aktivitäten, wie z.B. Geschichten zuhören, ruhig spielen, malen oder puzzeln. Wir achten auf die Signale der Kinder. Merken wir z.B. das ein älteres Kindergartenkind besonders müde ist, hat es die Möglichkeit in den Schlafraum zu gehen und sich auszuruhen.
- **Sexualpädagogische Begleitung:** Die sexuelle Entwicklung der Kinder begleiten wir achtsam und feinfühlig. Wir wollen, dass die Kinder ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können und einen natürlichen Umgang mit ihrem eigenen Körper bekommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten ermöglichen wir den Kindern sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen und die persönlichen und intimen Grenzen von sich selbst und anderen Kindern zu wahren. Wir ermuntern die Kinder dabei, Nein sagen zu können, wenn ihnen etwas unangenehm wird. Sie sollen lernen mein Körper gehört mir und ich entscheide wer ihn berührt. Und auch die Mitarbeitenden reflektieren immer wieder ihre eigene Haltung und ihr pädagogisches Handeln, z.B. zum Thema „Nähe und Distanz“.

- **Lebenspraxis:** Pädagogische Konzeption Kita Schoppestr. 2023 In unseren Tagesablauf beziehen wir die Kinder in alltägliche Aufgaben mit ein und befähigen sie zur Selbstständigkeit, wie z.B. Aufräumen, Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Anziehen, Wäsche zusammenlegen. Es werden kleine Arbeitsaufträge vergeben. So gibt es beim Mittagessen wechselnde Tischdienste. Die Tische werden von den Kindern gedeckt und nach dem Essen auch abgewischt. Frühstück und Vesper ist in unserer Kita gleitend aber auch da werden die Kinder um mithilfe beim Geschirr wegräumen und Tische säubern einbezogen. Von den Kindern angebotene Hilfe wird immer gern angenommen, das gibt ihnen Bestätigung in ihrem Tun und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kinder mit ihren Eltern und Familien sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten haben wir eine Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir sehen die Eltern als Partner für die Erziehung und Bildung des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir einen guten Rahmen für die Entwicklung des Kindes. Für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien sind uns folgende Ziele wichtig:

- Die Eltern und Familien fühlen sich in unserer Einrichtung willkommen.
- Eltern und Mitarbeiter der Kita schätzen sich gegenseitig in ihren Kompetenzen wert.
- Die Vielfalt der Familien mit ihren Bedürfnissen und Interessen bereichert uns.
- Wir sind mit den Eltern im Dialog und schätzen die aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kita.
- Wir achten auf respektvollen Umgang miteinander in Wort und Schrift.

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung, in der wir die Eltern als Experten für ihre Kinder betrachten. Deshalb ist eine positive Zusammenarbeit mit den Familien und ein vertrauensvolles Verhältnis Grundvoraussetzung, da Eltern über ein besonderes Wissen über alle Lebensbereiche ihrer Kinder verfügen. Durch eine gemeinsame, auf Vertrauen basierende Erziehungspartnerschaft, wird ein konstruktiver Dialog angestrebt, der zu einer positiven Entwicklung der Kinder beitragen soll. Einmal im Jahr führt der Träger (AWO Nürnberg e.V.) eine Elternbefragung durch, die dann vom pädagogischen Fachpersonal ausgewertet wird und als Ziel den Ausbau bzw. die Verbesserung bestimmter Bereiche in der Kita anstrebt.

6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch

Der Austausch mit den Eltern begleitet unseren Alltag und ist für uns sehr wertvoll. Gerade in Brings- und Abholsituationen tauschen wir uns mit den Eltern über die Geschehnisse in der Einrichtung bzw. zu Hause aus. Die Eltern sind bei uns auch jederzeit am pädagogischen Alltag hospitieren, teilhaben und sich einbringen. Gerade in der Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung sollen die Eltern viel in der Kita präsent sein, um ihren Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern.

Die Eltern werden kontinuierlich über die Inhalte der pädagogischen Arbeit durch Wochenpläne der jeweiligen Gruppen und Aushänge an den Infowänden informiert. Zusätzlich bietet die Kita verschiedene Begegnungsmöglichkeiten an, wie z.B. das Elterncafé oder zu pädagogischen Elternabenden. Eltern haben außerdem die Gelegenheit, sich im Elternbeirat, bei der Organisation von Festen oder eigenen Angeboten, wie z.B. beim Vorlesen bzw. Musizieren in der jeweiligen Familiensprache, in der Kita einzubringen. Am jährlich stattfindenden „Oma und Opa Nachmittag“ werden alle Großeltern zu Kaffee und Kuchen herzlich in unsere Kita eingeladen, sodass ihnen ein Einblick in den Alltag ihrer Enkel möglich ist. Im November findet unser Laternenumzug statt, zu dem Eltern vorab gemeinsam mit ihren Kindern in unserer Einrichtung Laternen gestalten.

Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes aus. Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in unsere Kita ein. Bei diesen Gesprächen bekommen die Eltern einen Einblick in die Bildung und das Handeln ihres Kindes in der Kita und tauschen sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken bieten wir ihnen Beratung an und vermitteln ggf. fachliche Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken der Kinder. Neben den

Entwicklungsgesprächen gibt es weitere anlassbezogene Elterngespräche, wie z.B. bei der Eingewöhnung, als Begleitung bei Übergängen, in kritischen Situationen oder auf Wunsch der Eltern.

Das Fachpersonal sucht regelmäßig den Austausch mit den Eltern über aktuelle Belange ihrer Kinder. Sei es in einem kurzen "Tür- und Angelgespräch", in Bring- und Abholsituationen oder in einem geplanten Entwicklungsgespräch. Hierbei liegt der Fokus auf individuellen Lösungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für das Kind.

6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir schätzen es, wenn die Eltern ihre Ideen und Wünsche in unserer Einrichtung einbringen und aktiv unser Einrichtungsgeschehen bereichern. Die Mitarbeit der Eltern ist sowohl in unserem pädagogischen Alltag wie auch bei Festen und Veranstaltungen möglich. Zum Beispiel bieten wir den Eltern vor Festen und Feiern an mit unseren Kindern zu backen oder zu kochen oder uns auf Ausflügen zu begleiten.

Um Missverständnissen oder Unstimmigkeiten vorzubeugen können die Eltern ihre Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge jederzeit mit uns besprechen, gemeinsam mit den Eltern und dem Team werden dann Lösungen dafür gefunden.

Die Ergebnisse unserer Bildungspraxis machen wir für unsere Eltern transparent. Dies geschieht beispielsweise in Form von Aushängen, Projektdokumentationen und Elternbriefen.

Für eine gute Zusammenarbeit wird jedes Jahr von den Eltern ein Elternbeirat gewählt, der mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung partnerschaftlich zusammenarbeitet. Die Leitung und der Träger der Kindertageseinrichtung tauschen sich mit dem Elternbeirat regelmäßig über wichtige Entscheidungen und Prozesse der Einrichtung aus (z.B. Jahresplanung, Personalausstattung, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, pädagogische Konzeption der Einrichtung). Der Elternbeirat unterstützt bei der Planung und Durchführung von Festen und organisiert unseren jährlichen Flohmarkt.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Angebote für Eltern und Familien. Zum Beispiel feiern wir gerne und regelmäßig mit den Familien unserer Einrichtung, wie z.B. bei Willkommensfeiern, Sommerfesten, Jubiläen, Lichterfesten und Abschlussfeiern. Diese Feste gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und Familien. Und auch in unserem pädagogischen Alltag gibt es bei uns vielfältige Angebote für und mit Eltern und Familien. Diese Angebote richten sich nach den Bedarfen und Wünschen der Eltern an unserem Standort. So gibt es beispielsweise gemeinsame Ausflüge mit den Eltern, Nähkurse für Eltern, Hobbygärtnergruppen, Vorleseaktionen, internationale Kochabende, Elternkurse zur Erziehung oder Vorträge zu verschiedenen Themen.

6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität

Wir wollen den Kindern in unseren Einrichtungen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Fachkräften und Institutionen zusammenzuarbeiten und uns fachlich auszutauschen. Die Vernetzungen unserer Einrichtung sind vielschichtig und ermöglichen uns die pädagogische Arbeit zu reflektieren und mit anderen Institutionen zu kooperieren.

6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt

Innerhalb des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Nürnberg ist unsere Einrichtung gut vernetzt. Es bestehen einrichtungsübergreifende Arbeitskreise und gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Arbeitskreis Krippe/Kiga/Hort, monatliche Leitungskonferenzen, Fachtage, Fortbildungen, Projektgruppen. Bei diesen Gelegenheiten entwickeln die pädagogischen Mitarbeitenden ihre Arbeit konzeptionell weiter, überprüfen gemeinsame Qualitätsstandards und tauschen sich über gelungene Praxisbeispiele aus. Gemeinsame Veranstaltungen mit Mitarbeitenden und Kindern anderer AWO Einrichtungen fördern unser Zusammengehörigkeitsgefühl und Kooperationen werden erleichtert. So finden z.B. Fußballturniere unter den AWO Kitas statt, bei denen jede Kita eine Kindermannschaft bilden kann.

Mit anderen Bereichen und Einrichtungen des AWO Kreisverbandes in Nürnberg arbeiten wir ebenfalls zusammen. So besuchen einige Kinder Senioren unserer Altenheime, Elternbegleiter

Pädagogische Konzeption Kita Schoppenhof 2023
unserer Elternbildungsprogramme knüpfen in unseren Kitas erste Kontakte zu Eltern, Mitarbeitende aus dem Referat Migration und Integration übersetzen bei Veranstaltungen für Eltern in verschiedenen Sprachen, Kontakte zu AWO Ortsvereinen und Seniorenclubs bereichern unsere Arbeit oder es bieten Ehrenamtliche unseres Bereiches der Ehrenamtskoordination Aktionen in Kitas an.

Der Hort unserer Kita besucht regelmäßig in den Ferien unser Käte-Reichert-Seniorenheim zum gemeinsamen Spieletag mit den Bewohnern.

6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten

Auch außerhalb der AWO hat unsere Einrichtung ein großes Netzwerk mit vielen Kooperationspartnern. Im Stadtteil tauschen wir uns mit anderen Kitas, Schulen und Institutionen zu fachlichen Themen aus und organisieren gemeinsame Aktivitäten. Außerdem beteiligen wir uns an sozialpolitischen Gremien auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene aktiv an sozialpolitischen Diskussionen um den Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung.

Unsere Einrichtungen haben Kooperationen mit psychosozialen Fachdiensten, wie z.B. Frühförderstellen, mobilen sonderpädagogischen Diensten, Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt oder dem Allgemeinen Sozialdienst. Gerade bei vermuteten Entwicklungsrisiken der Kinder oder bei fachlichen Fragen unserer pädagogischen Mitarbeitenden sind diese Kooperationen für eine gute Entwicklung der Kinder wichtig.

Mit den Schulen vor Ort besteht eine enge Zusammenarbeit. Vor allem für einen gelungenen Übergang der Kinder von dem Kindergarten in die Schule ist diese Kooperation eine wichtige Grundlage. Für diese Kooperation haben wir Vereinbarungen mit den jeweiligen Schulen, in denen wichtige Inhalte der gemeinsamen Zusammenarbeit festgehalten sind. Inhalte der Kooperation sind beispielsweise:

- Die Lehrkräfte der Bismarckgrundschule besuchen die Kindertageseinrichtung.

- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte der Kita.
- Die Erzieher*innen besuchen die Grundschule und hospitieren im Unterricht
- Die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte haben regelmäßige Kooperationstreffen.
- Der „Vorkurs Deutsch 240“ wird von Lehrkräften in der Schule und den pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Die Inhalte und Schwerpunkte werden gemeinsam besprochen.
- Fachgespräche zwischen Lehrkräften und Erzieher*innen über einzelne Kinder finden nur in Absprache mit den Eltern statt.

Für den „Vorkurs Deutsch 240“ beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Sprachentwicklung aller Kinder in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahr mit dem zweiten Teil des Beobachtungsbogens SSMIK oder SELDAK. Alle Kinder, die auf Grundlage der Beobachtung einen ermittelten Sprachstand haben, werden am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen. Der Kindergarten und die Schule teilen sich die Gestaltung des Vorkurses. Die Hälfte der Stunden gestaltet im letzten Kindergarten die Schule (meist ist dieser auch in der Schule), die andere Hälfte der Stunden findet in den letzten beiden Kindergartenjahren der Kita statt (40 Stunden im vorletzten

und 80 Stunden im letzten Kindergartenjahr). Für die Inhalte des Vorkurses tauschen sich Schule und Kindergarten aus und legen gemeinsame Schwerpunkte. Auch die Koordination und die Rahmenbedingungen werden gemeinsam abgestimmt. Für die Gestaltung der Vorkurstunden im Kindergarten entscheidet die Einrichtung, ob dies in Form von Kleingruppenarbeiten oder alltagsintegriert stattfinden soll. Wichtige Inhalte des „Vorkurs Deutsch 240“ sind die Verbesserung der Deutschkenntnisse, eine allgemeine Sprachförderung sowie gute Startchancen der Kinder in der Schule zu schaffen.

6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen

Innerhalb des Stadtteils nutzt unsere Einrichtung lokale Ressourcen und wir haben vielfältige Kooperationen. Dadurch können die Kindern Erfahrungen in ihrer Lebenswelt machen und Neues kennenlernen. Durch die Öffnung der Kindertageseinrichtung nach außen profitieren aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal der Einrichtung. Beispiele für diese Kooperationen sind: regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek, der nahe gelegene Blumenladen.

Wir präsentieren unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit, indem wir lokale Zeitungen zu 2022 Veranstaltungen einladen oder Artikel für die Presse schreiben. Und auch bei Kooperationsveranstaltungen im Stadtteil oder öffentlichen Veranstaltungen in der Einrichtung (z.B. Tag der offenen Tür) wird die Einrichtung mit ihren pädagogischen Schwerpunkten dargestellt. Darüber hinaus wird unsere Kita in der einrichtungsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit der AWO Nürnberg präsentiert. An Messen und Praktikumsbörsen, in lokalen Zeitungen und internen Zeitschriften, sowie mit einheitlichem Logos und Broschüren wird die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit den anderen AWO Kitas in Nürnberg beworben.

6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Die Kinder unserer Einrichtung zu schützen sowie für ihr Wohl zu sorgen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb sorgen wir in unserer Kita für ein Klima der Offenheit, der Beteiligung und der liebevollen Beziehungsgestaltung, in der die Kinder sicher und geschützt sind. Wir achten darauf, dass die Rechte der Kinder, unter anderem auch auf eine gewaltfreie Erziehung, gewahrt werden. Das bezieht sich auf seelische, körperliche und sexuelle Gewaltsituationen sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Einrichtung. Hier wollen wir stets wachsam sein.

Um eigene Grenzen und auch die der Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren, reflektieren unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen ihr eigenes pädagogisches Handeln und ihre Einstellungen regelmäßig in Teamsitzungen. Etwaige unbewusste Grenzüberschreitungen von uns als Pädagogen an den Kindern werden zeitnah besprochen und vorhandene Strukturen gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt. Für den Fall, dass bewusste körperliche, seelische oder sexuelle Übergriffe von Mitarbeitenden an Kindern stattfinden sollten, werden diese konsequent und zeitnah bearbeitet. Bei vermuteten Machtmissbrauch und übergriffiger Gewalt wird die Sachlage in der Einrichtung mit allen Beteiligten geklärt und die Informationen an den Träger weitergegeben. Wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, werden arbeitsrechtliche Konsequenzen, wie z.B. Abmahnungen oder Kündigungen und ggf. Strafanzeigen in die Wege geleitet.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung außerhalb unserer Einrichtung (§8a SGBVIII), wie z.B. körperlicher und seelischer Vernachlässigung oder Misshandlung und bei Verdacht auf sexuelle Gewalt im familiären Umfeld des Kindes, gehen die Mitarbeitenden unserer Einrichtungen nach einem systematischen Ablaufplan vor. Dieser Handlungsablauf wird vom Träger für die Einrichtungen vorgegeben und der Umgang damit wird regelmäßig in unserem Einrichtungsteam

Pädagogische Konzeption Kita Schenkerhof | 2022
besprochen (mind. 1x im Jahr) um mit diesen Themen im Ernstfall vorbereitet umgehen zu können, gibt es für unsere Kitas ein einrichtungsübergreifendes Kinderschutzkonzept, in dem wichtige Verfahrensabläufe und trägerinterne Verhaltensregeln festgehalten werden. In den Teams vor Ort wird dieses Konzept regelmäßig besprochen. (Das kommt noch in 2020 und wird mit den Leitungen und den Einrichtungsteams vor Ort besprochen werden.)

Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine durchdachte Gesundheits- und Sexualpädagogik. Wir unterstützen die Kinder dabei Gefahren im Alltag zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, Nein zu sagen und für ihre Rechte einzutreten. Sie sollen ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen, lernen für sich und ihre eigene Gesundheit zu sorgen sowie die Grenzen anderer akzeptieren. Wir unterstützen die Kinder dabei Konflikte eigenständig untereinander zu lösen zu können und für Ungerechtigkeiten einzutreten. Wenn Kinder die Grenzen anderer Kinder überschreiten und Übergriffe unter Kindern stattfinden sollten, schauen wir uns dieses Thema gemeinsam im Team an und leiten entsprechende Schritte ein. Uns ist es dabei wichtig, kein Kind an den Pranger zu stellen, sondern für alle eine gute und verantwortungsvolle Lösung zu finden sowie passende pädagogische Maßnahmen einzuleiten. Wenn es für die Situation und das Wohl der Kinder wichtig ist, sind wir dabei mit den Eltern im transparenten und ehrlichen Austausch.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir stetig weiter und haben dafür ein umfangreiches Qualitätsmanagementkonzept des Trägers (EFQM). Dort werden einrichtungsinterne und übergeordnete Prozesse und Strukturen reflektiert und weiterentwickelt. Innerhalb des AWO Kreisverbandes Nürnberg gibt es eine Vielzahl von Qualitätsstandards, die unsere Arbeit leiten. Diese Qualitätsstandards werden regelmäßig in Teamsitzungen und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen reflektiert, diskutiert und überarbeitet. Unterstützung in der Weiterentwicklung unserer Qualität bekommen wir auch von unserem Träger. Wir sind im regelmäßigen Austausch mit unseren trägereigenen Fachberatungen, sie beraten unsere Leitungen und das Team in der Umsetzung unserer Qualitätsziele und unterstützen uns bei der Reflexion und der Weiterentwicklung unserer Ziele. Zudem wird der Kitabereich der AWO Nürnberg von einem

Qualitätsbeauftragten und einem EFQM Team mit verschiedenen Methoden ~~2022~~ in der Qualitätsentwicklung unterstützt. Innerhalb unserer Einrichtung nimmt die Leitung eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der Qualität ein, sie ist die Schnittstelle des Teams zum Träger und sorgt für die Umsetzung der Qualität im Team, mit den Eltern und für die Kinder.

In unserer Einrichtung und auch innerhalb des Trägers haben wir eine gelungene Beschwerde- und Fehlerkultur. Wie auch bei den Kindern, können Eltern und unsere Mitarbeitenden ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte an die jeweiligen Stellen weitergeben. Dies kann informell persönlich, telefonisch oder per Mail erfolgen, es gibt aber auch in regelmäßigen Abständen Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, bei denen Kritik anonym gesagt werden kann. Diese Befragungen und Rückmeldungen werden aufgenommen und an die entsprechende Stelle weitergegeben. Dort wird sich dann um das Thema gekümmert und es werden gemeinsam Lösungen gesucht. Die Adressaten bekommen im Anschluss daran Rückmeldung, entweder direkt oder (bei anonymen Beschwerden) in anderen Formen. Unser Elternbeirat ist in engen Kontakt mit der Kitaleitung, sodass auftretende Probleme schnell besprochen werden können.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die jährliche Kundenbefragung der Familien. Hier können die Eltern und auch die Kinder anonym Rückmeldung zu unserer Arbeit geben. In unserem eigenen Fragebogen bewerten die Eltern verschiedene Bereiche unserer Arbeit durch die Beantwortung vorgegebener Fragen. Ein Teil der Kundenbefragung ist auch für die Kinder, die gemeinsam mit ihren Eltern Fragen beantworten sollen. Diese Fragebögen werden ausgewertet

und die Ergebnisse im Team besprochen. Wir als Team setzen uns daraufhin Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und teilen die Ergebnisse den Eltern mit.

Aber auch die Kinder tragen einen großen Teil zur Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung bei. Die Kinder werden immer wieder gefragt, wie zufrieden sie mit ihrer Kita sind, was ihnen gut gefällt und was sie gerne verändern möchten. Neben diesen informellen Befragungen finden auch immer wieder offizielle Kinderbefragungen oder Interviews mit Kindern statt, deren Ergebnisse festgehalten und mit den Kindern besprochen werden.

7.3. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leisten jeden Tag eine wertvolle und anspruchsvolle Arbeit mit und für die Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, die Rahmenbedingungen für eine erfüllende

Arbeitsgestaltung in wöchentlichen Teamsitzungen (Groß- und Kleinteams) haben die Pädagogen Zeit für den Austausch und die gemeinsame Reflexion, für die pädagogische Planung und die qualitative Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Bei Fragen, bestimmten Themen oder bei Schwierigkeiten bekommen die Leitungen und das Team Unterstützung von den trägerinternen Fachberatungen, von verschiedenen Fachstellen der AWO Nürnberg oder durch externe Supervisoren. Für einzelne Teammitglieder mit persönlichen Problemen gibt es beim AWO Kreisverband Nürnberg eine Betriebssozialarbeiterin, bei der Mitarbeitende unverbindlich und unter Schweigepflicht Hilfe für ihre persönlichen und beruflichen Themen in Anspruch nehmen können. Die berufliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden fördert der Träger, indem pro Mitarbeitenden bis zu zehn Fortbildungstagen zur Verfügung gestellt werden. Neben den Fortbildungen einzelner Teammitglieder finden auch regelmäßige Teamfortbildungen statt. Die Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverband Nürnberg haben im Kita-Jahr fünf Tage für Teamfortbildungen, Gesundheitsförderung, Konzeptionsentwicklung und für interne Themen zur Verfügung. An diesen Tagen ist die Einrichtung für Kinder und Eltern geschlossen.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden wird bei AWO Nürnberg sehr gefördert. Mit unserem trägerinternen Gesundheitsmanagement wird dafür gesorgt, dass unsere Mitarbeitenden gesund bleiben bzw. es wieder werden.

- Jedes Team hat einen Teamtag für Themen der Gesundheitsförderung zur Verfügung.
- Mit einem Bonusprogramm werden gesundheitsfördernde Verhaltensweisen gefördert (z.B. Sport).
- Wir achten darauf, dass die Mitarbeitenden vor Ort ihre Pausen einhalten und möglichst wenige Überstunden machen, bzw. diese zeitnah abbauen können.
- Wir nutzen finanzielle Mittel aus dem Gesundheitsfond um gesundheitsfördernde Angebote für Mitarbeitende zu verwirklichen, z.B. mobile Massagen, Teamausflüge zur Erholung, ...
- Wir fördern einen guten Zusammenhalt im Team und achten auf eine Arbeitszufriedenheit aller.
- Der Humor kommt bei uns nicht zu kurz. Uns macht unsere Arbeit Spaß, wir lachen viel zusammen und mit den Kindern und feiern gerne gemeinsam.
- Mit einem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement und einer intensiven Begleitung helfen wir langzeiterkrankten Mitarbeitenden beim Wiedereinstieg in den Beruf.
- Unsere Betriebssozialarbeiterin berät die Teams zu Themen der Prävention, z.B. Stressmanagement.
- Unser Betriebsrat setzt sich für die Belange der Mitarbeitenden ein.

- Unsere Betriebsärztin bietet regelmäßige Untersuchungen an und berät zur Gesundheitsvorsorge.

7.4. Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal

Wir bieten unseren Mitarbeitenden einen guten und sicheren Arbeitsplatz und setzen uns für ihre Belange ein. Dafür erwarten wir von unserem pädagogischen Personal eine große Bereitschaft sich einzubringen, die eigene Haltung stets zu reflektieren sowie die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln.

Wenn sich eine neue Mitarbeiterin bzw. ein neuer Mitarbeiter bei uns bewirbt, sollte sie/er folgende Kompetenzen und Voraussetzungen mitbringen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in
- Ein positives, wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft sich fortzubilden und die eigenen Haltung zu reflektieren
- Interkulturelle Kompetenz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Werte der AWO vertreten

Zum Schluss können noch ein paar Zitate von Kindern aus der eigenen Einrichtung genannt werden, die die eigene Kita gut beschreiben, z.B. können die Kinder gefragt werden:

„Was gefällt euch gut bei uns in der Kita? Was findet ihr so richtig toll?“